

Michendorfer **BLICK**



Mitteilungsblatt der SPD Michendorf für die Gemeinde Michendorf mit
Fresdorf, Langerwisch, Michendorf, Stücken, Wildenbruch und Wilhelmshorst

9. Ausgabe
August 2019



Für eine familienfreundliche Gemeinde Michendorf. (Foto: Dirk Pagels)

Veränderungen in Michendorf !?

Nach der Kommunalwahl konnte man es in der Lokalpresse lesen: „In Michendorf verändert sich etwas“. Die bisherigen Mehrheiten in Gemeindevertretung gibt es nicht mehr. Es gibt es jetzt acht Fraktionen, zum Teil mit ganz neuen Gesichtern. Es besteht die große Chance, dass die Diskussionskultur innerhalb der Gremien besser wird. Es war ja schon sehr traurig, dass auf gute Sachargumente teilweise gar nicht mehr eingegangen wurde, vielmehr der Bürgermeister seinen Stiefel durchziehen konnte, selbst wenn es innerhalb der Bürgerschaft erhebliche Bedenken gab. Man denke nur an den Gewog-Beitritt trotz ausreichender Zahl von Unterschriften für einen Bürgerentscheid.

Eine weitere Veränderung steht uns noch bevor: Wir bekommen eine neue Bürgermeisterin oder

einen neuen Bürgermeister. Am 1. September wird nicht nur der Landtag neu gewählt, sondern auch die Führungsspitze unserer Gemeindeverwaltung neu besetzt. Dass die CDU nicht erneut Reinhard Mirbach für eine Wiederwahl ins Rennen schickt, sollte man mit Respekt zur Kenntnis nehmen. Nachkarten wäre falsch, auch wenn es nicht einfach wird, als Nachfolger das „politische Erbe“ von Reinhard Mirbach anzutreten.

Es stellt sich die Frage: Wie viel Veränderungen wollen wir an der Führungsspitze der Gemeinde? Einerseits steht Claudia Nowka zur Wahl. Sie kennt die Gemeindeverwaltung sehr genau und war langjährige Kämmerin der Gemeinde. In dieser Zeit gab es gute Entwicklungen, aber natürlich auch Probleme. Der Verlust von Mieteinnahmen in Höhe von 1,4 Mio. Euro im Zusam-

Aus dem Inhalt

Vorstellung Bürgermeisterkandidat	2
Kommunaler Wohnungsbau	3
Ergebnisse der Kommunalwahl 5/19	4
Aus Wildenbruch	5
AZUBI-Ticket	6
Resümee Karsten Tischer	6
Interview mit Günter Baaske	8

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

es sind politisch bewegte Zeiten. Im Mai wurden neben dem Europäischen Parlament auch die Ortsbeiräte, die Gemeindevertretung und der Kreistag neu gewählt.

Politiker-Bashing ist in. Wie viele andere Ehrenämter ist auch ein politisches Amt viel Arbeit, auch und gerade in der eigenen Gemeinde. Wer in einem Kommunalparlament sitzt, macht das nebenbei und ist in der Regel auch familiär und beruflich voll eingespannt. Der Mord des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke (CDU) hat uns schmerzlich vor Augen geführt, welch anderen Belastungen Kommunalpolitiker manchmal ausgesetzt sind. Warum also sich das Ganze antun?

Ich bin fest davon überzeugt, dass beinahe jedes Mitglied in der Gemeindevertretung seine/ihre Gemeinde jeden Tag ein Stück besser machen möchte. Das sollten wir wertschätzen und gemeinsam dafür einstehen.

Nach der Wahl ist vor der Wahl. Am 1. September wird ein neuer Brandenburger Landtag gewählt. Für die SPD tritt erneut unser ehemaliger Bildungsminister Günter Baaske an. Und: nach dem Rückzug von Reinhard Mirbach bekommt Michendorf eine neue Bürgermeisterin oder einen neuen Bürgermeister. Als Kandidat der SPD ist mir der gesellschaftliche Zusammenhalt in unserer Gemeinde ein besonderes Anliegen. Ich freu mich auf den Wahlkampf, in dem wir die besten Ideen für unsere Gemeinde diskutieren. Gerne auch mal hart und kritisch in der Sache. Aber stets fair im Umgang. Das ist mein Grundkompass. Das ist mein Amtsverständnis für die Aufgabe des Bürgermeisters.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Martin Kaspar
Mit herzlichen Grüßen
Martin Kaspar,
stv. Ortsvereinsvorsitzender und
Bürgermeisterkandidat

menhang mit der Insolvenz der SRS-Wohnungsverwaltung über rund sieben Jahre fällt zwar in die Endphase Ihrer Tätigkeit als Kämmerin, ebenso wie die Versuche zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung wegen „Überzahlung“ herunter zu gruppieren sowie die anfänglichen Versuche die Steuern und Abgaben in der Gemeinde deutlich zu erhöhen. Aber dies muss nicht bedeuten, dass sie keine gute Bürgermeisterin wäre. Schließlich gehört auch eine gute Haushaltspolitik zu dem, was eine Chefin der Gemeindeverwaltung betreiben muss.

Martin Kaspar wäre ein echter, vollständiger Neuanfang an der Spitze der Gemeindeverwaltung. Er besitzt ebenfalls umfangreiche Verwaltungserfahrung als Mitarbeiter einer Gemeindeverwaltung, aber eben nicht aus Michendorf. Auch er kennt sich mit Geld gut aus, da er beim haushaltspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion aktuell tätig ist. Ich – Volker-Gerd Westphal – würde ihn, den gebürtigen Schwaben, als durch und durch bodenständig bezeichnen. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit hat sich Martin Kaspar als Neu-Michendorfer in die aktuellen Themen und Probleme der Gemeinde eingearbeitet, mahnt beständig zur Sachorientierung und zum Weitblick. Er verweist regelmäßig darauf, dass man auf Bundesebene besser mit der CDU regiert, als es nach außen hin in Erscheinung tritt. Mit linken und grünen Positionen hat er keine Berührungspunkte, da sie oft den Blick schärfen und

zu einem breiten Konsens beitragen können.

Wer die Wahl hat, hat die Qual! In Michendorf müssen wir uns jetzt entscheiden, ob es ein echter Neuanfang sein soll oder die Veränderungen begrenzt bleiben sollen. Wichtig dürfte für beide Kandidaten sein, dass von ihnen neue Formen der Bürgerbeteiligung und -mitwirkung erwartet werden, dass Michendorf seine Entwicklungschancen maßvoll und nachhaltig nutzt, gute Sacharbeit und eine intensive Kommunikation mit allen ehrenamtlichen Verantwortungsträgern gepflegt wird, egal welcher Fraktion sie angehören. Persönlich halte ich eine gute Haushaltspolitik für wichtig, aber noch wichtiger ist es, dass wir die aktuellen Probleme der Gemeinde lösen (z.B. fehlen weiter Sozialwohnungen – altersgerecht und für junge Menschen –, mehr Kita-Plätze müssen her und die Schulen müssen ausreichend groß erweitert werden).

„Ich werde für Martin Kaspar stimmen, nicht nur weil ich SPD-Vorsitzender bin, sondern weil ich einen echten Neuanfang möchte. Martin Kaspar ist für mich die bürgerliche und die in jeder Hinsicht vertrauenswürdige Garantie für eine gute ausgeglichene Entwicklung der Gemeinde.“

Volker-Gerd Westphal,
Vorsitzender der SPD-Michendorf

Vorstellung unseres Bürgermeisterkandidaten

liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Martin Kaspar und ich bewerbe mich um das Amt des Bürgermeisters. Ich bin 37 Jahre alt, seit sieben Jahren mit meiner Frau Sandy verheiratet und seit 14 Monaten stolzer Papa unseres Sohnes Simon. Gemeinsam mit unserem Hund „Rumo“ haben wir einen Ort zum Ankommen gesucht und in Michendorf (Wildenbruch) unsere neue Heimat gefunden.

Sowohl durch mein Studium der Verwaltungswissenschaften als auch durch meine praktischen Erfahrungen in der Kommunalverwaltung als Fachbereichsleiter und Referent des Oberbürgermeisters der Stadt Schwäbisch Hall bringe ich das theoretische Rüstzeug und die notwendige praktische Erfahrung für das Amt des Bürgermeisters mit. Seit drei Jahren arbeite ich für einen Abgeordneten der SPD im Deutschen Bundestag und kümmere mich vor allem um die Arbeit im Haushalts- und im Rechnungsprüfungsausschuss.

Mitgestalten statt meckern: Das war für mich immer selbstverständlich. Darum engagiere ich mich seit fast 20 Jahren in verschiedenen Funktionen in meiner politischen Heimat SPD; seit Mai auch als Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung. Darüber hinaus habe ich mich bisher im Sportverein als Jugendtrainer (Schwimmen) und Kassierer, in der Kirche oder als Regionalbetreuer für Austauschschüler engagiert.



„Ich stehe für eine moderne Verwaltung die für die Bürger da ist.“ (Foto: M. Kaspar)

Michendorf ist zu schön, um unter Wert regiert zu werden. 1,5 Mio. Euro Verluste durch den Betrugsskandal um die Michendorfer Hausverwal-

tung, ein enormer Mangel an KiTa-Plätzen und zu viele kommunale Satzungen, die einer gerichtlichen Überprüfung nicht standgehalten haben – um hier nur einige Beispiele zu nennen. Das tut weh. Mir als kommunalpolitisch engagiertem Menschen – vor allem aber Ihnen als Bürgerinnen und Bürgern. Das kann und will ich besser machen! Ich stehe für Veränderungen und begegne Anliegen und Probleme unvoreingenommen.

Ich stehe für ein:

- verlässliches Michendorf: mit planvollem Wachstum, bei dem die kommunale Infrastruktur (Straßen, KiTa-Plätze, Schule, etc.) frühzeitig mitgedacht wird und sinnvoll mitwächst,
- familienfreundliches Michendorf: mit gut ausgestatteten KiTas und Schulen und perspektivisch kostenfreiem Betreuungs-

- angebot (Krippe, KiTa, Hort),
- pendlerfreundliches Michendorf: z.B. durch den Ausbau und die Verbesserung der Park&Ride- und Bike&Ride-Angebote, den Ausbau von E-Mobilität durch öffentliche Ladesäulen, das Einsetzen für einen guten öffentlichen Nahverkehr und den Lückenschluss von Fahrradwegen,
- Michendorf, in dem man alt werden kann: durch gute gesundheitliche Versorgung und den Ausbau von betreuten Wohnformen,
- Michendorf, in dem ehrenamtliches Engagement und vor allem der Dienst am Mitmenschen gefördert und unterstützt wird,
- digitales Michendorf mit guter Breitbandinfrastruktur und mehr digitalem Bürgerservice,
- Michendorf mit gelebter Bürgerbeteiligung und des gelebten Respekts vor- und miteinander.

So möchte ich unsere Gemeinde, gemeinsam mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern von Michendorf, Fresdorf, Langerwisch, Stücken, Wildenbruch und Wilhelmshorst gestalten.

Dafür bitte ich um Ihr Vertrauen am 1. September.

Ihr

P.S. Meine Ziele, Ideen und Vorstellungen für unsere Gemeinde finden Sie auch auf meinem Flyer oder im Internet unter: www.martin-kaspar.de.

Kommunale Wohnungen in der Gemeinde Michendorf



Wohnraum zu erschwinglichen Mieten wird trotz Neubaugebiet gesucht. (Fotos: M. B.)

Der umstrittene Beschluss 136/2018, der die Übertragung von 71 kommunalen Wohnungen in das Eigentum der gewog festlegt, ist nicht nur ein ruhmloses Erbe des scheidenden Bürgermeisters, Herrn Mirbach, sondern beinhaltet nach wie vor eine hohe Verantwortung für die neuen Mitglieder der Gemeindevertretung.

Noch im Mai, vor der Kommunalwahl, wurde die Richtlinie zur Bekanntmachung von freiem Wohnraum der Gemeindlichen Wohnungsgesellschaft Kleinmachnow mbH – gewog – in dem Gemeindegebiet Michendorf (Drs.-Nr. 46/2019) beschlossen.

Sie sagt unter anderem aus, dass befristet für fünf Jahre ein Vorschlagsrecht der Verwaltung gegenüber der gewog besteht,

Nachmieter für frei werdende Wohnungen zu benennen. Die Zuarbeit dafür, d.h. die Namen von Interessenten, erhält die Verwaltung durch den jeweiligen Ortsvorsteher. So die Absicht! Doch wie diese die Informationen erhalten sollen, ist ungeklärt, denn es existiert ein Datenschutzgesetz, welches öffentliche Bekanntmachungen von Aus- und Umzügen nicht zulässt. Doch letztlich beinhaltet diese Richtlinie, dass in

weniger als fünf Jahren die Gemeinde kein Mitspracherecht mehr hat, wer Mieter der Wohnungen wird. Angesichts des Wohnungsbedarfs von Einwohnerinnen und Einwohnern und ihren Angehörigen sinkt die Chance sozial und kommunal selbstbestimmend entscheiden zu können. Das Übergehen des Bürger*innenwillens, einen Bürgerentscheid zum Umgang mit den kommunalen Wohnungen und großflächigen Flurstücken durchzuführen, wirft lange Schatten in die Zukunft.

Die Mitglieder der neuen Gemeindevertretung und die künftige Bürgermeisterin oder der künftige Bürgermeister sind aufgefordert, nicht nur die kaufmännischen, sondern ausdrücklich auch die sozialen Eckdaten kontinuierlich zu prüfen.

Dr. Andrea Heiser-Reichert



Ergebnis der Kommunalwahlen Mai 2019

Konstituierende Sitzung der Gemeindevertretung, oder: Ein bisschen mehr Digitalisierung und Bürgernähe

Am **26. Mai 2019** fanden die Kommunalwahlen statt. Dem bundesweiten Trend folgend musste auch die SPD in Michendorf Verluste erleiden.



Michael Hennemann
(Foto: privat)



Otto Käthe



Dr. Karsten Tischer



Dr. Andrea Heiser-Reichert



Marianne Baer



Martin Kaspar



Volker-Gerd Westphal

Die SPD entsendet mit **Martin Kaspar** und **Volker-Gerd Westphal** künftig zwei Mitglieder in die Gemeindevertretung.

In seiner konstituierenden Sitzung wurde Volker Westphal zum stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindevertretung gewählt. Martin Kaspar hat den Fraktionsvorsitz übernommen. In den Ausschüssen sind die beiden Gemeindevertreter der SPD wie folgt vertreten:

	Martin Kaspar	Volker-Gerd Westphal
Hauptausschuss	X	
Finanzausschuss		X
Bauausschuss		X
Sozialausschuss	X	

Außerdem entsendet die SPD **Michael Hennemann** erneut als sachkundigen Einwohner in den Bauausschuss der Gemeindevertretung.

Für die Ortsbeiräte (wieder)gewählt wurden:

- für Langerwisch **Otto Käthe**,
- für Michendorf **Dr. Karsten Tischer**,
- für Wildenbruch **Dr. Andrea Heiser-Reichert** und
- für Wilhelmshorst **Marianne Baer**

Die konstituierende Sitzung der Gemeindevertretung war außerdem geprägt von der Diskussion um die Art und Weise der künftigen Zusammenarbeit. Im Wesentlichen hat die Gemeindevertretung auf Vorschlag der SPD-Fraktion folgende Neuerungen beschlossen:

- Die Arbeit in der Gemeindevertretung soll digitaler werden.
- Ausschussvorsitzende und Ortsvorsteher sind künftig verpflichtet, die Beratungsergebnisse ihrer Gremien zeitnah an den Hauptausschuss bzw. die

Gemeindevertretung zu übermitteln, damit dort eine informierte Entscheidung unter Kenntnis aller Ergebnisse der Ausschüsse und Ortsbeiräte getroffen werden kann. In der Vergangenheit war dies leider nicht immer so.

- Die Sitzung der Gemeindevertretung soll bürgerfreundlicher werden. Dafür wird der Bericht des Bürgermeisters um die „gewog“ erweitert und an den Anfang der Sitzung gestellt. Im Anschluss folgt künftig sogleich die Einwohnerfragestunde. Die Behandlung über „Einwendungen gegen die Niederschrift“ (die bisher am Anfang jeder Sitzung beraten wurde) wird ans Ende der Sitzung gestellt.

Mit knapper Mehrheit abgelehnt wurden die Vorschläge der SPD-Fraktion,

- dass Sitzungen der Gemeindevertretung auch in den Ortsteilen stattfinden können sollen
- eine stärkere Digitalisierung durch die verbindliche Nutzung des Ratsinformationssystems (die Verwaltung will hier allerdings dennoch an einer Lösung arbeiten)
- dass sich Einwohnerinnen und Einwohner künftig leichter zu einzelnen Tagesordnungspunkten zu Wort melden können

Als alte und neue Ortsbeiräte und Gemeindevertreter wollen wir wissen, was Ihnen wichtig ist. Natürlich können auch wir nicht alle Probleme sofort lösen, aber wir versprechen uns darum zu kümmern.

Martin Kaspar

Fotos: Dirk Pagels



Foto: M.B.

„Die Würfel sind gefallen“, mag man Caesar zitieren, denn die Wählerstimmen sind ausgezählt und die konstituierende Sitzung des Ortsbeirats Wildenbruch hat am 18. Juni 2019 stattgefunden.

Die SPD war mit vier Kandidat*innen in Wildenbruch angetreten und erhielt 12,9 % der gültigen Stimmen. Damit konnte die SPD einen Sitz und ihre Präsenz im Ortsbeirat behalten.

Mitglied des Ortsbeirats ist Andrea Heiser-Reichert. Sie übernimmt den Staffelstab von Christian Worm, der sich genauso wie der langjährige Ortsvorsteher Manfred Bellin, nicht mehr zur Wahl gestellt hatte. Nach dreißig Jahren Kommunalpolitik aus einer gestaltenden Hand wird es sicherlich für alle Nachfolgenden eine interessante Herausforderung. Ralf Jechow (BfM) hatte die meisten Stimmen und damit einen Auftrag der Bürger*innen erhalten. In der konstituierenden Sitzung am 18. Juni verzichtete er aber auf die Funktion des Ortsvorstehers.

Gewählt wurde letztlich der ehemalige stellvertretende Ortsvorsteher Günter Schiemann (GRÜNE/B90). Somit kann man durchaus von Veränderung auch in Wildenbruch reden; zudem sind zwei von fünf Gewählten neue Mitglieder, davon auch erneut eine Frau – nicht ganz unerheblich für neue Sichtweisen auf „alte“ Probleme und Entwicklungsfragen des Ortes aus der letzten Legislatur.

Welche Fragen und Aufgaben bewegen Wildenbruch?

Wichtige kommunalpolitische Themen in Wildenbruch sind:

- das Aufstellen des Bebauungsplans „Grenzstraße“;
- die Umsetzung des B-Plans Nr. 03/2012 „Langerwischer Weg/Karl-Marx-Straße“;
- die Änderung des Bebauungsplans Nr. 04/91 „Wohnsiedlung Großer Seddiner See“;
- die Modernisierung der Ausstattung der Grundschule mit Lehr- und Lernmitteln;
- Aktionen gegen die Weiterführung der Deponie in der Fresdorfer Heide im Landschaftsschutzgebiet „Naturpark Nuthe Nieplitz“;
- die Unterstützung der Vereine und Ehrenamtler.

Alle anwesenden Mitglieder des Ortsbeirats bekräftigten, das Gespräch mit den Bürger*innen führen zu wollen. Die Umsetzung dieses Vorhabens sehe ich als einen wichtigen Maßstab für das Gelingen der Veränderung an. *Red. MB*



Die SPD Michendorf unterstützt die BI DEPO-NIE (Foto: M. Baer)

Kinder- und Jugendbeteiligung verwirklichen

Bereits zu Beginn der letzten Wahlperiode war von der Gemeindevertretung beschlossen worden, neben einem Seniorenbeirat auch einen Jugendbeirat zu bilden. Leider blieb dies nur eine „Luftnummer“, weil weder Bürgermeister Reinhard Mirbach (CDU) noch die Mehrheit in der Gemeindevertretung konkrete Schritte hin zu einer Jugendbeteiligung gehen wollten. Ein entsprechender Antrag der SPD-Fraktion wurde abgelehnt (Amtsblatt 4/2016).

Jetzt gibt es nicht nur andere Mehrheiten in der Gemeindevertretung, sondern inzwischen wurde die Kinder- und Jugendbeteiligung sogar in der Kommunalverfassung verbindlich festgeschrieben. Die Gemeinde muss ihre Kinder- und Jugendlichen in geeigneter Weise an Entscheidungen beteiligen. Dabei geht es nicht nur darum, wo Wege zu den Kitas- und Schulen noch sicherer gemacht werden können, wo Straßenlaternen fehlen oder Radwege benötigt werden. Es geht auch darum, über den ÖPNV - gerade in den Nachstunden und am Wochenende -, Jugendräume mit Digitaltechnik, Spielplätze und Freizeitangebote für

junge Menschen zu sprechen. Wie können mehr junge Menschen für unsere Jugendfeuerwehren gefunden werden? Natürlich meinen manche ältere Gemeindevertreter*innen, sie wüssten schon selbst am besten, was für junge Menschen gut ist. Aber mit dieser Logik könnte man auch den Seniorenbeirat der Gemeinde abschaffen. Die SPD-Fraktion wird den bereits einmal abgelehnten Antrag zur Bildung des Jugendbeirates wieder hervorholen, kündigt Volker-Gerd Westphal an. „Vielleicht klappt es ja diesmal“, so Westphal. „Alle aktuellen Studien und die Fridayfor-Future-Bewegung zeigen doch deutlich, dass junge Menschen mitreden wollen. Selbst bei den Themen Energieeffizienz und Verwaltung der Gemeindezentren, Deponie Fresdorfer Heide, Hort, Ganztags- und Erweiterung unserer Schulen erwarte ich deutliche Aussagen von den in der Gemeinde lebenden Kindern und Jugendlichen“, so Westphal. „Selbst wenn den älteren Damen und Herren in der Gemeindevertretung manche Meinung der jungen Michendorferinnen und Michendorfer auch nicht immer gefallen wird.“

Volker-Gerd Westphal

Fahrradweg Langerwisch – Saarmund

Bereits 2014 gab es die ersten Anzeichen es könnte wirklich etwas werden mit einem Fahrradweg Langerwisch-Saarmund (L 77). Fünf Jahre später müssen sich LKW, PKW und Fahrradfahrer immer noch die gefährliche Strecke teilen. Woran liegt das? Bis Ende 2020 muss der Fahrradweg gebaut sein, sonst fallen Fördermittel weg und der Fahrradweg wird noch lange Zeit auf sich warten lassen.

Wir haben nachgefragt.

Das Problem bleibt die Versickerung des Niederschlagswassers am Kreuzungspunkt Rosengut/Landesstraße. Laut Auskunft der Verwaltung (Mitte Juli) soll die notwendige und lang ersehnte Einigung zwischen zwei privaten Grundstücksbesitzern „kurz vor dem Vertragschluss“ stehen.

Deponie Fresdorfer Heide

Das Verfahren zur Deponie muss wegen Verfahrensfehlern wiederholt werden. Fast zwei Jahre nach Beginn der ersten Verfahrensschritte sollen die Planunterlagen für den Antrag zur Errichtung einer Deponie (Klasse 1) nun erneut ausgelegt werden. Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde haben dadurch die Möglichkeit sich mit einem Widerspruch in das Verfahren einzubringen und ihre Bedenken zu äußern. Bereits im März 2016 hatte die Gemeindevertretung auf Initiative der SPD einen Antrag beschlossen, der fordert an den ursprünglichen Plänen der Renaturierung festzuhalten. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Neue/r Bauamtsleiter/in für Michendorf

Michendorfs Bauamtsleiter Christopher Gerhardt wird Richter am Oberlandesgericht Frankfurt/Oder. Zu diesem beruflich spannenden Schritt gratulieren wir ihm sehr herzlich und danken für seine geleistete Arbeit in und für Michendorf!

Nach erfolgter Stellenausschreibung, wurden Ende Juli / Anfang August Gespräche mit den Bewerber*innen geführt.

Die Gemeindevertretung soll am 26. August über die Nachbesetzung der Stelle entscheiden.

Neues Azubi-Ticket ab 1. August für 1 Euro pro Tag

Aufstellen des Bebauungsplans „Grenzstraße“ im OT Wildenbruch

Mit dem Beschluss 05/2017 „Grenzstraße“ im Ortsteil Wildenbruch wurde ein erneuter Versuch gestartet, ein Wohngebiet an der Grenzstraße ohne Umweltprüfung zu planen und zu genehmigen. Dieser Versuch scheiterte im Juni 2018 daran, dass der Entwurf zum B-Plan unerwähnt ließ, dass diese „Zuwachsfläche“ in einer Trinkwasserschutzzone III, dicht an der Zone II, liegt.

Obwohl bereits 2008 entsprechende Stellungnahmen und Hinweise von den Institutionen vorlagen und öffentlich zugänglich sind nahm das Planungsbüro im B-Plan keine Stellung dazu.

Das Ergebnis eines Gutachtens der unteren Wasserschutzbehörde soll im Herbst vorliegen und veröffentlicht werden. Erst dann wissen alle Bürgerinnen und Bürger, was auf welchem Flurstück seitens der Wasserschutzbehörde genehmigt werden kann. Ob es die einzige prüfende Instanz sein wird, gilt es abzuwarten. Die Verzögerung ist bedauerlich, denn bereits 2016/17 ist den bauinteressierten Eigentümern vermittelt worden, dass alles zügig verlaufen werde. Es gelte lediglich einen „städtebaulichen Vertrag“ zu unterschreiben und eine „überschaubare“ Summe sofort zu zahlen. Gesagt, getan!

Doch bis heute scheint das Motto „außer Spesen nichts gewesen“ zuzutreffen.

Als Mitglied des Ortsbeirats wird sich Andrea Heiser-Reichert dieses Themas annehmen, damit die berechtigten Bedürfnisse der langjährigen Nachbarn der zu erschließenden Baugrundstücke berücksichtigt werden. Hier gilt es, das Bürger- und Nachbar*innen-Gespräch zu führen, um nicht nur den Baumschutz, sondern weiterhin auch die gute Nachbarschaft zu gewährleisten.

Sobald Dokumente zur Diskussion vorliegen, werden sie von uns veröffentlicht.

Gute Nachrichten gibt es für alle Auszubildenden: Das neue Azubi-Ticket kommt zum 1. August. Es gilt im VBB-Verkehrsbund für Berlin und Brandenburg und kostet pauschal 365 Euro pro Jahr. Auf Initiative der SPD-geführten Landtagskoalition wurde das neue Ticket mit dem Doppelhaushalt 2019/20 beschlossen.

Das Ticket ist eine große Verbesserung für Auszubildende in allen Teilen des Landes, aber natürlich auch hier bei uns in der Region, wo viele Auszubildende zwischen den Bundesländern Berlin und Brandenburg pendeln. Junge Leute können die Bahn nicht nur auf dem Weg zur Arbeit oder zur Berufsschule nutzen, sondern kommen günstiger zu Freunden oder auch mal zum Konzert nach Berlin.

Das Ticket ergänzt bestehende VBB-Angebote. Es steht jungen Menschen zur Verfügung, die im Land Brandenburg (bzw. in Berlin) eine duale Ausbildung oder einen berufsqualifizierenden Bildungsgang absolvieren. Berechtigt sind außerdem Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen bzw. Ökologischen Jahr (FSJ/FÖJ) oder am Bundesfreiwilligen Dienst sowie Beamtenanwärterinnen und -anwärter.

Aber auch für meine Generation gibt es Neuerungen im Tarifsystem des VBB. Zum 1. September wird das neue Firmenticket eingeführt: Wenn Arbeitgeber einen Fahrkostenzuschuss für ihre Beschäftigten übernehmen, bekommen diese einen Rabatt auf die VBB-Monatskarte gewährt. Dafür gibt es zwei Modelle mit unterschiedlich großer Ersparnis (14 Euro bzw. 23 Euro monatlich). Das neue Ticket ersetzt mit einer Übergangszeit von zwei Jahren das bestehende Firmenticket und



Wir haben Dampf gemacht für das Azubi-Ticket (Foto: D. Baer)

bietet dieselben Mitnahmemöglichkeiten wie die Umweltkarte. Ich hoffe, dass viele Betriebe und Beschäftigte in unserer Region dieses Angebot nutzen.

Gerade hier bei uns in Michendorf ist die Bahn eine gute Alternative zum Auto und zudem noch umweltfreundlich und klimaschonend. Außerdem wird der Schienenverkehr im Land Brandenburg in den kommenden Jahren noch weiter verbessert und gestärkt. Damit noch mehr Menschen auf Busse und Bahnen umsteigen, will die SPD langfristig ein 365-Euro-Ticket für alle Bürgerinnen und Bürger einführen.

Detlef Baer aus Michendorf
Landtagsabgeordneter

Mein Weg in den Ortsbeirat von Michendorf

Ein persönliches Resümee von Karsten Tischer

Es ist jetzt ungefähr ein Jahr her, seit ich Mitglied der SPD wurde und beschloss, mich in der Kommunalpolitik zu engagieren. Warum eigentlich ausgerechnet die SPD?

Ich bin ein Kind des Ostens, komme aus „einfachen Verhältnissen“ und habe in und nach der Wende erst die Euphorie der politischen Freiheit und danach die Ernüchterung erlebt, dass man einen großen Teil der Freiheit nur nutzen kann, wenn man die notwendigen finanziellen Möglichkeiten dazu hat. Die waren durch den Ausverkauf der verbliebenen Werte und die Abwicklung eines Großteils der Industrieproduktion limitiert, so dass bei vielen in meinem Umfeld diese Ernüchterung geblieben ist. Ich dagegen durfte erfahren, dass ich durch Unterstützung, Zusam-

menhalt und Solidarität viele meiner selbst gesetzten Ziele verwirklichen konnte.

Da waren Eltern und Verwandte, die mich während des Studiums im Rahmen der Möglichkeiten finanziell unterstützt haben, mein bester Freund und dessen Eltern, die mir geholfen haben, mich mit Ferienjobs „über Wasser zu halten“, eine Vermieterin, bei der ich „zur Familie gehörte“, eine vorpommersche Dorfgemeinschaft, bei der ich auch als Sachse dazugehörte, Dozenten, die meinen Wissensdurst weit über den üblichen Rahmen gestillt haben und so viele andere Menschen, die mir immer wieder an der einen oder anderen Stelle weitergeholfen haben. Dafür bin ich unendlich dankbar. Das hat mir gezeigt, wie

wichtig Solidarität ist, und genau diese persönlichen Erfahrungen machen auch mein sozialdemokratisches Koordinatensystem aus.

Wir alle wissen, dass nicht jeder eine solche Unterstützung aus seinem Umfeld bekommt oder bekommen kann. Daher müssen wir hier als Gemeinschaft einspringen und versuchen in unserem eigenen Vorwärtstreben nicht die Menschen links und rechts von uns zu übersehen. Deshalb will ich mich für eine faire Chance für jeden einsetzen.

Das zweite, was mir wichtig ist, sind Demokratie und damit einhergehend auch politische Transparenz. Nur wenn Entscheidungen für alle nachvollziehbar sind, haben alle auch das Gefühl, mitreden zu können und letztendlich mit ihrer Stimme auch etwas bewegt zu haben. Genau hier hatte ich immer wieder den Eindruck, dass diese Offenheit in der politischen Diskussion in letzter Zeit etwas zu kurz gekommen ist. Jetzt bin ich niemand, der einfach nur über die „etablierten Parteien“ meckert, sich in Verschwörungstheorien hineinsteigert oder entgegen seiner eigenen Position „Protest wählt“. Stattdessen habe ich mich entschlossen, mich politisch zu engagieren und im Rahmen meiner bescheidenen Möglichkeiten zu versuchen, das eine oder andere anders oder vielleicht sogar besser zu machen.

Die Kommunalpolitik ist für mich genau die richtige Stelle für dieses Engagement. Ich bin kein Politik-Profi und strebe sicherlich nicht nach einer großen politischen Karriere. Ich will einfach nur Herausforderungen, vor

denen wir in Michendorf stehen, erkennen und versuchen, mit den anderen gewählten Vertretern gemeinsame Lösungen für diese Probleme zu finden.

Um einen Teil der anstehenden Aufgaben besser zu verstehen, war es mir wichtig, jede einzelne Ecke in Michendorf noch einmal bewusst kennenzulernen. Daher habe ich die Wahlkampfflyer in meinem Ortsteil fast komplett selbst verteilt. Das hat nicht nur jedes Mal meine Fitnessuhr gefreut; dabei ist mir auch wieder die Vielfalt unserer Gemeinde bewusst geworden. Insbesondere abseits der Hauptstraßen ändert sich der Ortscharakter so schnell. Bei meinen Verteilrunden kam ich mit vielen Leuten ins Gespräch, habe Zustimmung, Ablehnung und vor allem sehr viel Skepsis erfahren. Mir wurde von Sorgen über die anstehende Grundsteuerreform erzählt, ich habe Wünsche zur Abschaffung der Straßenausbaubeiträge weitergegeben, weiß jetzt, wo es viel zu viele Schlaglöcher gibt, wo Straßenbeleuchtung fehlt, Mülleimer für Hundekotbeutel gebraucht werden und wo zu wenig öffentliche Spielplätze sind. Ganz nebenbei bin ich auch ganz fasziniert davon, wie viele verschiedene Briefkästen es so gibt.

Meine Herausforderung für die nächste Zeit wird sein, insbesondere mit den anderen Ortsbeiräten gut und konstruktiv an der Lösung der anstehenden Aufgaben zu arbeiten. Dabei ist es mir relativ egal, wer welcher Partei angehört. Solange wir dasselbe Ziel verfolgen, ist es mir sogar wichtig, dass alle verschiedenen Meinungen Gehör finden können, denn woher will ich immer wissen,



Dr. Karsten Tischer (Foto: Dirk Pagels)

dass meine Meinung die einzig richtige ist. Mein sozialdemokratisches Koordinatensystem werde ich bei meinen Entscheidungen nicht verlassen, denn ich will auch, dass meine Wähler*innen das bekommen, was sie gewählt haben. Das würde ich auch vertreten, wenn die SPD eine Nischenpartei mit nur 1–2% wäre.

Um meine Arbeit im Ortsbeirat transparent zu machen, habe ich eine persönliche Webseite geschaffen. Hier können Sie zukünftig nicht nur meine Entscheidungen im Ortsbeirat nachlesen, ich werde auch versuchen, diese zu erklären und die eine oder andere persönliche politische Meinung zu äußern. Lassen Sie sich daher herzlich einladen zu meinem persönlichen kommunalpolitischen Blog auf www.karsten-tischer.de



Potsdamer Straße in Michendorf (Foto: M.B.)

Günter Baaske im Interview

Redaktion MB: Herr Baaske, Sie haben gerade bei der Kommunalwahl das dritte Mal hintereinander das landesweit beste Ergebnis erzielt. Aber es geht ja gleich weiter: Sie kandidieren im Wahlkreis 18 das vierte Mal für den Landtag- was ist das Besondere an dieser Region?

Baaske: Dieser Wahlkreis von Michendorf im Norden bis Reetzerhütten an der Anhaltischen Grenze vereint in seinem Gebiet irgendwie das ganze Land Brandenburg: wir haben einerseits den stark von Zuzug geprägten Raum nahe Potsdam und Berlin, dadurch dort auch entsprechende Einnahmen aus Einkommens- und Gewerbesteuern. Aber es gibt eben auch den strukturschwachen Südwesten des Landes, mit höherer Arbeitslosigkeit und finanziell extrem klammen Gemeinden. Diese unterschiedlichen Rahmenbedingungen erfordern von den Verantwortungsträgern Fingerspitzengefühl auf der einen, aber auch Durchsetzungskraft auf der anderen Seite.

Redaktion MB: Können Sie dazu Beispiele anführen?

Baaske: Nun, nehmen wir doch den Bereich der Gemeinde Michendorf, wo das ja auch schon zu spüren ist.

Während wir aus Michendorf und Wilhelmshorst relativ gut, demnächst ja noch besser, mit Zug und Bus nach Berlin und Potsdam kommen, sieht das ja in Stücken, Fresdorf, Langerwisch und Wildenbruch schon ganz anders aus. Wenn jemand von dort ohne eigenen fahrbaren Untersatz nach Michendorf oder in die Hauptstadt



Eine gute Verkehrsanbindungen für die Gemeinde Michendorf ist wichtig. (Foto: M.K.)

will, muss er oder sie schon echt viel Zeit investieren. Aber noch eine ganze Ecke schwieriger wird es, wenn sie das gleiche aus Reppinichen oder Medewitz vorhaben. Hier muss sich also der ÖPNV verbessern. Sicher primär eine Aufgabe des Landkreises, aber da will ich auch als Kreistagsabgeordneter helfen.

Redaktion MB: Sollte das Land dann aber nicht die Kommunen in Zukunft stärker unterstützen?

Baaske: Im Rahmen seiner Möglichkeiten hat das Land das auch in den letzten Jahren getan. Aber in der Pro-Kopf-Verschuldung liegt das Land bei einem Vielfachen der Verschuldung der Gemeinden. Hier muss ein kluger Mix gefunden werden. Michendorf z.B. leidet ja unter „Wachstumsschmerzen“. Der starke Zuzug in unsere Region aus Ber-



Im doppelten Sinne: Kreative Ideen sind immer gefragt und bieten Spielraum für eine gute Entwicklung. (Foto: M.B.)

lin und anderen Teilen der Republik löst natürlich eine Kostenfolge bei der Infrastruktur aus: Kitas, Schulen, Straßen etc. Hier muss die Kommune auch mit Krediten arbeiten dürfen. Denn auf den Zuzug zu verzichten, hieße auf lange Sicht, auf Steuerzahler zu verzichten und das können wir uns nicht leisten.

Redaktion MB: Aber ist es denn nicht auch mental problematisch mit diesem Zuzug in



Günter Baaske, Landtagsabgeordneter immer engagiert (Foto: Günter Baaske)
den Berlin nahen Raum auf's Land? Kriegen wir hier auch so eine „Schwabendiskussion“ wie am Prenzlauer Berg?

Baaske: (lacht) Nein, das kann ich nicht erkennen. Es mag ja Einzelfälle geben, die sich übers Hahnenkrähen oder Stallgerüche auf dem Land echauffieren. Aber ich erlebe die „alteingesessenen Michendorfer als zugewandte Menschen, die den Zuzug als Bereicherung empfinden. Und wer als zugezogener bei der Feuerwehr, der AWO oder in der Kultur mitmischen will, kann das auch gern tun und wird sehr schnell Kontakt zu seinem Umfeld finden. Und nach meinem Eindruck sind sehr viele derer, die in den letzten Jahren hierher gezogen sind, auch im Ehrenamt Motoren und Akteure einer positiven Entwicklung.

Redaktion MB: Es ist also alles in Ordnung?

Baaske: Keinesfalls.

Da sehe ich zum Beispiel beim Thema der -von einem Investor angedachten- Deponie in der Fresdorfer Heide große Probleme. Hier ist bei mir der Eindruck entstanden, dass Gemeinde und Bürger verschaukelt werden sollen und wirklich Unterstützung brauchen. Da darf Kies abgebaut werden, dann wird illegal Müll dort verklappt und im Nachhinein soll das alles viel größer auch noch genehmigt werden. Wenn das so durchgeht, lernen die Falschen das Falsche. Hier hat die Region meine volle Unterstützung!

Impressum

Herausgeber und V.i.S. d. P.:
SPD Ortsverein Michendorf,
Volker-Gerd Westphal,
Telefon 0160/4717449,
www.spd-michendorf.de

Satz/Layout: B. Hübner,
Telefon 0151 54892259

Nutzen Sie Ihr Wahlrecht!
Gehen Sie am 1. September 2019 wählen!



Ihre Stimme für die SPD im
Brandenburger Landtag und
unseren Bürgermeister-Kandidaten,
Martin Kaspar.
(www.martin-kaspar.de)



Ausführliche Informationen finden Sie auch unter www.spd-michendorf.de, oder Sie nutzen einfach unseren QR-Code.